

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 22 (1968)

Heft: 7: Forschungs- und Industriebauten = Bâtiments industriels et de recherches = Research centres and industrial plants

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

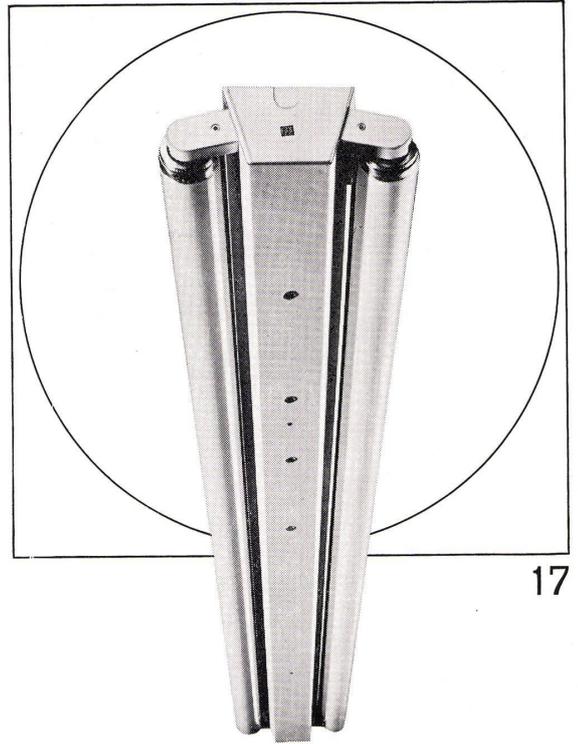
Schalke Glasbausteine



Lichtdurchlässig, isolierend, schalldämmend, hygienisch, wetterbeständig, lange Lebensdauer. — Wir versetzen mit eigenen, speziell geschulten Fachkräften.

glas obrist luzern

F. J. Obrist Söhne AG
Reußinsel, Luzern, Telephon 041/211 01



17

Ob Werkstatt oder Büro, ob Schulzimmer oder Bastelraum, ob Verkehrsweg, Tunnel oder Sportplatz, immer muss deren Beleuchtung den Erfordernissen angepasst sein. Zweckmässige, blendungsfreie und ausreichende Beleuchtung soll vermittelt werden durch formal gut gestaltete, allen technischen Anforderungen genügende Leuchten. Bei Entwurf, Konstruktion und Fabrikation werden all diese Gesichtspunkte berücksichtigt — darum wählen Sie vorteilhaft Produkte der BAG Turgi.

BAG TURGI

BAG Bronzewarenfabrik AG 5300 Turgi
Telefon 056/31111

Ausstellungs- und Verkaufsräume:
8023 Zürich, Konradstrasse 58
Telefon 051/44 5844

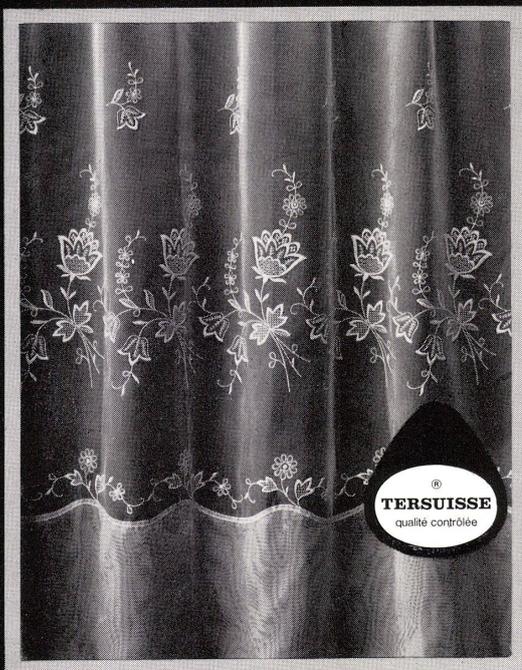
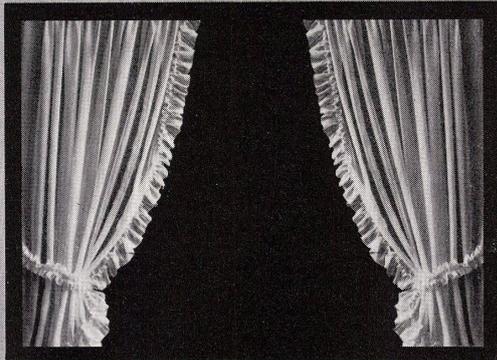
8023 Zürich, Pelikanstrasse 5
nähe Bahnhofstrasse
Telefon 051/25 7343

pflegeleichte Vorhänge aus
der Schoop/TERSUISSE-
Kollektion

Schoop

TERSUISSE

erhältlich
in guten Fachgeschäften.



100 JAHRE

Schoop

Engros Schauräume in
Zürich Basel Bern Lugano
Lausanne Wien

Bauen als zweitgrößte Industrie nach der Ernährung gehört zu den drei großen Industrien Bau, Bergbau, Ackerbau, denen es bisher nicht oder nur teilweise gelungen ist, an dem größten wirtschaftlichen Boom, den die Welt jemals hatte, zu partizipieren. Das Bauen ist weltweit gesehen, ein Wirtschaftszweig mit katastrophaler Unterproduktion bei ständig steigenden Kosten.

Der Preis ist die Akkumulation von Löhnen, die Senkung des Lohnanteils ist im Bauen nur gering, die Vorfabrikation betrifft fast nur den Rohbau, der Rohbau stellt nur etwa 40% der Bau- summe dar. Zielvorstellung muß sein, bis zu 100% der Leistungen im industriellen Fertigungsprozeß zu erbringen. Die heutigen Ansätze zur sogenannten Industrialisierung sind über eine Teilvorfertigung für kleine Serien nicht hinausgekommen, Kostenminderungen sind praktisch nicht erreicht worden.

Industrialisierung ist der Prozeß, Leistungen des Menschen der Maschine zu übertragen. Gerade dies ist im Bauen nur teilweise gelungen.

Es ist bislang nicht verstanden worden, daß erst in zweiter Linie eine technologische, vorab aber eine strategische Aufgabe vorliegt. Bedingung der Industrialisation ist ein großer Markt. Diese Märkte sind vorhanden, sie sind aber nicht erreichbar mit den heutigen Methoden.

Der Markt ist erstens geographisch erweiterbar durch bessere Transport- abilität, also durch leichtere und pack- bare Produkte oder Systeme.

Der Markt ist zweitens erweiterbar durch möglichst vielseitig verwend- bare, also anpassungsfähige, also neutrale Produkte oder Systeme.

Der Erfolg zum Beispiel des Ziegel- steines ist auf seine Neutralität zu- rückzuführen. Einmal fertigt jeder Produzent nach dem gleichen Maß- system, zweitens gibt es keinen Spezi- alschulbauziegelstein oder Spezial- krankenhausziegelstein. Sein Miß- erfolg allerdings wird der hohe Lohn- anteil bei der Verarbeitung sein.

Diese Regel der Neutralität ist ver- gessen worden: Heute entwickelt man Wohnbausysteme, Schulbausysteme, Krankenhaussysteme, Altersheimsy- steme, weiterhin entwickeln gleicher- maßen Estiot und Brockhouse und Catalog und Herr Architekt Meier. Auf diese Weise erreicht jede Partei für jedes System mit einiger Sicherheit minimale Serien und maximale Kosten. Wir brauchen also:

ein möglichst weltweit akzeptiertes Maßsystem;

eine Anstrengung jenseits des Wett- bewerbs, also als staatliche oder ge- nossenschaftliche Leistung die Integ- ration aller Bauprodukte und Bau- prozesse.

Das führt zu einem offenen, neutralen Universalbausystem, in das sämtliche Teilprodukte, Subsysteme und Sub- subsysteme integriert, systematisiert, maßkoordiniert, klassifiziert und kata- logisiert sind. Ein solches universelles, neutrales, äußerst komplexes, variab- les System ist so offen, daß es kaum städtebauliche Festlegungen impli- ziert, das heißt in Dichte, Mischung, Anordnung, Nutzungsart, Material frei ist.

Dieses Universalssystem die Makro- materie des Bauens, ist ständig änder- bar, erweiterbar, verbesserbar, rege- nierbar.

Dieses Universalssystem garantierte durch maximale Anpassungsfähigkeit, durch Varietät, große Serien; erst die großen Serien ermöglichen kostspie-

lige Entwicklungen, Prüfungen, Proto- typen, Nullserien; Verbesserung oder Ersatz für jeden Teil, jedes System, jedes Subsystem, jedes Subsub- system.

Die großen Serien schaffen überhaupt erst die Voraussetzung für moderne Produktionsmethoden, für steigende Produktivität bei sinkenden Kosten. Das Universalssystem findet seinen Niederschlag in einem offenen Katalo- gwerk, das nicht nur eine Sammlung, sondern ein System von Daten, das das große Speicherwerk der Erfah- rungen ist.

Erst definierte Produkte erlauben defi- nierte Preise, definierte Lieferzeiten, definierte Baubwicklungen, Kosten- kontrolle.

Hier stoßen wir offenbar an die Gren- zen dieser Wirtschaftsordnung, deren Antrieb und Ziel nicht das Gemein- wohl, sondern die Profitmaximierung einzelner Gruppen ist. Dennoch brauchte ein solches Universalssystem das hier gegebene Wirtschaftssystem nicht in Frage zu stellen, da der einzel- ne Produzent ein aus freien Stücken mit anderen Produzenten konkurrier- ender Lieferant von Teilsystemen oder Systemteilen wäre, der die Mög- lichkeit hätte, eigene Entwicklungen zur Verbesserung des Systems oder seiner eigenen Absatzsituation dem System einzufügen.

Das Universalssystem wäre anfangs ein Markt, später der Markt der Bau- industrie.

Ich fasse zusammen: Der Bedarf übersteigt alle traditionellen Vor- stellungen. Er kann nur durch den Einsatz der Maschine, durch Indus- trialisierung, gedeckt werden. Neue Denkweisen in Planung und Entwick- lung müssen aus dem Bau ein voll industrialisierbares Produkt machen. Ich habe das eine humanitäre Auf- gabe genannt. Ich habe Verständnis dafür, daß eine Anstrengung für Gemeinnützigkeit taube Ohren findet, doch bietet dieser stabile Zukunfts- markt so enorme Chancen für Be- schäftigung, Export, sogar Profit, daß die Schwerhörigkeit von Staat und Industrie schwer zu verstehen ist.

Tagung der Internationalen Modulargruppe

Vom 23. bis 25. April tagten in Zürich das technische Komitee und der Redaktionsausschuß der Internationalen Modulargruppe in gemeinsamer Sit- zung unter dem Vorsitz von Architekt L. Bergwall, Stockholm. An der Ta- gung waren Mitglieder aus zwölf euro- päischen und außereuropäischen Län- dern vertreten.

Die Internationale Modulargruppe be- faßt sich mit der Weiterentwicklung der theoretischen Grundlagen der Maßordnung im Hochbau, einer Ratio- nalisierungsmaßnahme, der von Jahr zu Jahr mehr Bedeutung zukommt.

Die Tagung wurde von der Schweize- rischen Zentralstelle für Baurationali- sierung organisiert und in den Lokalen des Schweizerischen Baumeisterver- bandes durchgeführt; sie schloß mit einem Bankett unter dem Ehrenpräsi- dium des Delegierten für Wohnungs- bau, Ingenieur Fritz Berger.